Ein Weihnachtswort

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1930)**

Heft 24

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-926299

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, 15. Dez. 1930 — 24. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme"
Erscheint am 1. und 15. jeden Monats
Mit der Monatsbeilage: „Der Taubstummenfreund"

Redaktion und Geschäftsstelle:
Eugen Sutermeister, Brünnenstraße 103,
Bern-Bümpliz
Postcheckkonto III/5764 — Telephon Zähringer 62.86

Nr. 24

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Redaktionsschluß vier Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Ein Weihnachtswort.

Es stelle heut sein Trauern ein,
Wer sonst mit Recht geweint:
Heut kann ein jeder fröhlich sein!

Das hat ein frommer Mann gesprochen, und so soll es auch bei uns sein.

Heute kann ein jeder fröhlich sein. Das können vor allen die Kinder gut. Wie strahlen ihre Augen vor Glück, wenn der Christbaum in wunderbarem Glanz vor ihnen steht und darunter der Tisch mit allerlei Gaben. Wie jauchzen die Kinder, wenn langgehegte Wünsche durch die Liebe der Eltern erfüllt werden oder wenn sonst freundliche Menschen dem vorhandenen Mangel abhelfen.

Aber heut kann ein **jeder** fröhlich sein, nicht nur die Kinder. Es wäre traurig, wenn mit der Kinderzeit auch die Weihnachtsfreude für immer verschwinden würde; es wäre traurig, wenn unser Herz nicht den Weg gefunden hätte vom Weihnachtsbaum der Kinder zu dem Lebensbaum, den der himmlische Vater in die Welt der Sünde und des Todes eingepflanzt hat durch Jesus Christus. Es wäre traurig, wenn die Liebe der Menschen, die wir als Kinder an Weihnacht in besonders erfreulicher Weise erfahren haben, wenn diese Liebe uns nicht Wegweiser geworden wäre zu der Liebe Gottes, die uns in Jesus alle Schätze des Gottesreichs geschenkt hat. Ja, heut kann ein jeder fröhlich sein, auch wer mit Recht geweint hat, auch wer arm ist wie die Hirten, auch wer unter der gegenwärtigen Teuerung leidet und in innerer Not seufzt. Dem ruft ja das Weihnachtskind tröstend zu: Sieh, ich bin arm geworden um deinetwillen, ich habe nicht, wo ich mein Haupt hinlege, ich habe alle Herrlichkeit dahinten gelassen, eben um dir zu helfen, um dich heranzubringen an das Herz des himmlischen Vaters, damit du dessen Liebe kennen lernst und seiner Fürsorge vertraust.

Heut kann ein jeder fröhlich sein, auch wer unter Krankheit und Schmerzen einhergeht, wer den Verlust von Lieben betrauert. Ueber allen leuchtet der Weihnachtsstern und ruft: Kommt und seht, was Gott Großes an euch getan hat, euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr. Wer diese Liebe Gottes geschmeckt hat, dem kann alle Bosheit der Menschen nichts tun. Wen seine Sünden drücken, wer von seinem Gewissen gegeplagt wird und sieht, wie Jesus allen Sündern entgegenkam, der kann nicht mehr traurig sein. Wer sich einsam und verlassen fühlt, wie wir es manchmal bei unserer Taubheit empfinden, und sieht, wie Jesus am Kreuzesstamm unsertwegen geliten hat, der kann nicht mehr klagen.

Wer trostlos am Grabe von Lieben steht und sieht, wie Jesus dem Tod den Stachel genommen und unvergängliches Leben ans Licht gebracht hat, der kann nicht mehr jammern.

Wessen Leben selbst zu Ende geht, wer seine Kräfte abnehmen fühlt und hört, wie Jesus so freundlich ruft: In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen, ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten — der muß alle traurigen Gedanken und Stimmungen fahren lassen.

Ja, im Licht der Weihnacht kann ein jeder fröhlich sein!